ist infolgedessen die Forderung der drei Armeekorps garnicht an den Reichstag gekommen, der somit an der ganzen Sache unschuldig war und im übrigen alle damaligen Forderungen des Kriegsministers bewilligt hat. Drittens gab es 1912 noch gar keine Demokratische Partei, sodaß Ludendorff sie gefälligst hätte aus dem Spiel lassen sollen. Viertens endlich ist die Marneschlacht, wie neulich auch rechtsstehende Offiziere bezeugt haben „nicht verloren gegangen wegen Truppenmangels sondern wegen kläglichen Versagens der Heeresleitung.

Vor dem Ende des Wiener Streiks.

Wien, 15. Sept. Der Metallarbeiterstreik wird keine Verschärfung erfahren, da die Unternehmer ihren Standpunkt aufgegeben haben. Sie haben sich zu sofortigen und schnellen Lohnverhandlungen bereiterklärt. Die Lohnkommission tritt heute zusammen.

Die Lage in Italien.

Rom, 15. Sept. Da nach dem „Messaggero" in Arezzo eine vierte Freimaurerlogenplünderei und in Ancona ein allerdings vergeblicher Versuch gemacht wurde die Loge anzugreifen, ergriff die Regierung energische Maßnahmen zum Schutze der Logen. So wird seit gestern in Rom die Hauptloge von Militär bewacht.

Rom, 15. Sept. Heute nachmittag fand die feierliche Beisetzung Casalinis statt. Büros und Läden waren geschlossen. Eine ungeheure Menschenmenge staute hinter den Absperrungsketten der Truppen. In dem großen Trauerzuge nahmen teil: Mussolini, die Regierung Abgeordnete des Parlaments, sämtliche faschistische Abgeordnete vaterländische Verbände, Musikkapellen und Abteilungen der Truppen und der Miliz.

Die verzweifelte Lage der spanischen Truppen in Marokko.

Madrid, 14. September. Blättermeldungen zufolge soll Spanien entschlossen sein, seine Truppen aus Marokko zurückzuziehen. Die letzten Nachrichten lassen erkennen, daß die Lage der spanischen Truppen immer verzweifelter wird. Die Meinung in Spanien tritt immer entschiedener dafür ein, daß Spanien dem Marokkoabenteuer ein Ende bereitet.

Ceuta von den Spaniern geräumt.

Paris, 15. September. Der „Matin" meldet aus Madrid: Hier liegen neue Hiobsposten aus Nordafrika vor. Bei Ceuta haben sich zwei spanische Regimenter für neutral erklärt, sodaß auch Ceuta fluchtartig geräumt werden mußte.

Die Kämpfe im fernen Osten.

Newyork, 15. Sept. Eine soeben eingetroffene Sonntag 1 Uhr morgens datierte Meldung des Universal Service aus Schanghai besagt, im Norden der Provinz Tschili nicht weit von der Großen Mauer entfernt sei eine erbitterte Schlacht zwischen der Mandschurei-Armee und den Peking-Streitkräften im Gange. Das Zentrum der Kämpfe liege bei den Ortschaften Kwangtu und Kiangtang an der Eisenbahn Mukden—Peking. Tschangtsolins Mandschu-Truppen zeigten sich überlegen.

London, 15. Sept. Die „Morning Post" meldet aus Peking: Die Gesandtschaften der Großmächte haben telegraphisch die Intervention der Mächte im chinesischen Konflikt angerufen. Die Mandschu-Armee steht fünf Tagemärsche von Peking entfernt. Auch in ihr tritt der bolschewistische Einfluß immer deutlicher hervor, da diese Armee auf ihrem Vormarsch die Bildung von Ortssowjets angeordnet hat.

Politische Rundschau.

Die Steuermilderungsverordnungen.

Berlin 15. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen. Darunter fallen die Ermäßigung der allgemeinen Umsatzsteuer von 2½ auf 2 Prozent, die Ermäßigung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer, des Kapitalverkehrssteuergesetzes vom 8. April 1922. Das Blatt bringt ferner eine 10. Verordnung über die Börsenumsatzsteuer für Umsätze von aus ausländischen Zahlungsmitteln gegen Waren und eine Bekanntmachung über Brennstoffverkaufspreise.

Delegierten-Versammlung des Reichsbundes deutscher Mietervereine.

In Magdeburg traten die Delegierten der zwei größten Mieter-Organisationen, der Berliner und Dresdner Richtung zusammen, um die Beschlußfassungen der in den Verhandlungen begründeten Einheitskommission entgegenzunehmen. Dammer (Frankfurt) gab die Beschlüsse der Einheitskommission bekannt. Die Ausführungen, die sachlich die in monatelangen Vorarbeiten angebahnten Einheitsbestrebungen schilderten, fanden lebhaften Beifall. Die Satzungen, die Dr. Fischer-Werdau vor Augen führte, wurden in allen Teilen einstimmig angenommen. Auch die Wahlen der Vorstandsmitglieder für den neuen Reichsbund deutscher Mietervereine verlief ohne Opposition. Die beiden Vorsitzenden der Berliner und Dresdner Richtung gaben formelle Erklärungen ab, worin sie ihre Zustimmung zu der großen Einheitsfront bekundeten. Der neue Bundesvorstand setzt sich aus drei Herren aus Berlin und sechs aus Dresden zusammen. Eine eingebrachte Resolution soll nach genauer Abfassung durch eine besonders gewählte Deputation dem zuständigen Ministerium überreicht werden. Nachdem der Sitz des Bundes bis zur nächsten Bundestagung in Dresden festgelegt wurde, konnte als nächster Tagungsort Hamburg bekanntgegeben werden. Aus der Versammlung klang der einmütige Wille heraus, eine Einheitsfront gegen die Bestrebungen der Haus- und Grundbesitzer zu schaffen.

Blutige Zusammenstöße in Dessau.

Dessau, 15. September. Bei der Feier des Anhaltischen Frontsoldatentages ist es in Dessau während der Feier und am Abend in verschiedenen Stadtteilen zu Unruhen gekommen, die ein Eingreifen der Polizei notwendig machten. Durch Schüsse wurden ein Arbeiter und ein Mitglied des „Wehrwolf" verwundet.

Aus Stadt und Land.

Aue, 16. September.

Nachtfröste. In der Nacht zum Freitag sank in der Flur von Adorf i. V. die Temperatur auf 1 Grad Reaumur unter den Nullpunkt und glitzernder Reif bedeckte früh die Fluren. An Stellen, wo der Frost sich besonders fühlbar machte, haben Gartenpflanzen durch Frostschaden gelitten. — Auch in der Löbauer Gegend sind die Nachtfröste in den tiefergelegenen Geländeteilen eingetreten.

Der Frauenverein Zelle mit Niederpfannenstiel hält Freitag, den 19. September abends 8 Uhr im Saale des Muldentales seine Hauptversammlung ab, zu der alle Frauen der Gemeinde herzlich eingeladen sind. Der Kurator, Pfarrer Meusel, wird dabei den Jahresbericht abgeben, über die Aufgaben des Frauenvereins in der Gegenwart sprechen und zuletzt einen Vortrag mit Lichtbildern über „Jesus und die Frauen" halten. Auf recht zahlreiche Beteiligung der Frauen wird gerechnet.

Wünschelrutenforschung. Wir verweisen nochmals auf den vom 18.—20. September in Aue stattfindenden Wünschelrutenkongreß, dessen Programm im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht ist. Die Anmeldungen auswärtiger Teilnehmer sind so zahlreich, daß die Bereitstellung von Bürgerquartieren gegen Bezahlung sehr erwünscht ist. Meldungen wolle man im Hotel Viktoria abgeben.

Der Kettenbrief-Unfug hat jetzt auch auf unsere Gegend übergegriffen. Mehrere Einwohner in Aue erhielten derartige Briefe zugesandt mit der Aufforderung, sie mehreremale abzuschreiben und weiter zu verbreiten. Die betreffenden Empfänger waren so vernünftig, nicht auf den Unsinn einzugehen und übergaben die Briefe der Polizei. Dieser Weg ist allen zu empfehlen, die in gleicher Weise mit derartigen Schreibereien behelligt werden.

Eine Schlägerei spielte sich in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft im benachbarten Bockau ab. Es wurde schließlich die Sicherheitspolizei in Aue zu Hilfe gerufen, die binnen wenigen Minuten per Auto auf dem „Kriegsschauplatz" eintraf und die Ruhe wieder herstellte.

Die Kesselexplosion in der Papierfabrik Bernsbach, G. m. b. H. hat leider doch noch ein Todesopfer gefordert. Der im Kesselhause beschäftigte Heizer Wilhelm Junghanns aus Lauter erlitt bei der Explosion so schwere Brandwunden, daß sich seine sofortige Ueberführung ins Prinzeß-Marienstift in Schwarzenberg nötig machte. Obwohl man dort anfänglich noch Hoffnung hatte, das Leben des Bedauernswerten zu erhalten, ist Junghanns doch gestern abend gegen ½6 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

* * *

Schneeberg. Feuerwehrübung. Auf Veranlassung der hiesigen Branddirektion fand hier am Sonntag eine größere Feuerwehrübung statt. An ihr nahmen teil die 1. und 2. Freiwillige Feuerwehr Schneeberg, sowie die Wehren aus Neustädtel, Oberschlema, Niederschlema und Griesbach. Der Uebung lag folgender Plan zugrunde: „Morgens gegen 7 Uhr entsteht in der ehemals Göpfertschen Fabrik infolge Explosion eines Benzinbehälters ein Brand, der rasch um sich greift. Infolge starken westlichen Windes springt das Feuer auf Nachbargebäude über. Das Schindlersche Fabrikgrundstück wird ebenfalls vom Feuer ergriffen. Durch Flugasche wird weiter das auf dem Stangenberg (hintere Steingasse) gelegene Schürrersche Wohnhaus in Mitleidenschaft gezogen." Die Uebung wurde plangemäß und sehr exakt durchgeführt. In der sich anschließenden Besprechung dankte Branddirektor Kircheis den beteiligten Wehren für ihre Teilnahme an der Uebung und ihr tadelloses Arbeiten, wies auf die ungeheuren Vorteile einer Motorspritze für ein Gemeinwesen hin und stellte die Beschaffung einer solchen als ein erstrebenswertes Ziel hin. Gegen 9 Uhr zogen die Wehren mit klingendem Spiel nach Hause.

Schneeberg. Hinter Schloß und Riegel. Dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurden zwei Burschen, die geständig sind, etwa 30 Diebstähle und Einbrüche, darunter den im Brünnlasgute, ausgeführt zu haben.

Schwarzenberg. Am Mittwochabend soll in der Handels- und Gewerbeschule die Hauptversammlung des Vereins für Volksbildung abgehalten werden. Der Vorstand erwartet dazu zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und ist dankbar für alle Anregungen und Wünsche, die von den Mitgliedern selbst kommen. Punkt 3 der Tagesordnung: „Zukunftsaufgaben und das neue Winterprogramm" gibt Gelegenheit zu reger Aussprache. Ferner stehen wichtige Neuwahlen bevor.

Schwarzenberg. Kaufmannsgerichtswahlen. Bei der am Sonntag infolge Neuerrichtung eines Kaufmannsgerichtes für die Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt stattgefundenen Kaufmannsgerichtswahl erzielte die gemeinschaftliche Liste des D. H. V. und des V. W. A. 422 Stimmen, der G. D. A. 172 Stimmen und der Zentralverband 66 Stimmen. Nach vorläufiger Feststellung erhalten die Liste des D. H. V. und V. W. A. 8 Sitze, des G. D. A. 3 Sitze und des Z. V. 1 Sitz.

Annaberg. Ehrlich währt am längsten. Auf dem vorgestrigen Wochenmarkte hatte eine Händlerin versehentlich einer Kundin anstatt auf einen 5-Markschein auf einen 50-Markschein zurückgegeben, mit dem eine andere Käuferin eben bezahlt hatte. Die Empfängerin des größeren, ihr nicht zukommenden Betrages hat nun, erfreut ob des ihr unverdient in den Schoß gefallenen Vermögenszuwachses, diesen sofort nach Hause geschafft und versteckt. Durch die Aufmerksamkeit der natürlich besonders interessierten Händlerin wurde die betreffende Frau noch am gleichen Vormittag ermittelt und sieht nun ihrer Bestrafung entgegen.

Reichenbach. Beamtenaubau. In der letzten Ratssitzung wurde Kenntnis genommen von der durch die Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung beschlossenen Abberufung des Stadtbaurates Appel und des Stadtrats Tillack von ihren Aemtern, von der Wahl des Stadtrechtsrates Hebrich zum besoldeten Stadtrat und der Einziehung der Stadtrechtsratsstelle sowie genehmigend von der dadurch nötig werdenden neuen Geschäftsverteilung.

Werdau. In den Tod gegangen. Am Ufer der Plauener Talsperre wurde am Sonntagnachmittag ein Herrenmantel und ein Hut aufgefunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich der Inhaber dieser Kleidungsstücke in der Talsperre ertränkt hat. Bei den Kleidern hielt ein Hund Wache. Nach den im Mantel gefundenen Papieren handelt es sich um einen 21 Jahre alten Kaufmann Fischer aus Döbeln. Der Betreffende wurde nachts zuvor mit seinem Hund in einem Werdauer Gasthof gesehen. Fischer ist bis zum 10. September in der Fellenhauerei Holzmühle in Birkendorf bei Oelsnitz im Vogtlande als Buchhalter tätig gewesen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Limbach. Auflösung des Stadtparlaments. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Kollegium gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktion aufgehoben. Vorher wurde als Zweiter Bürgermeister Dr. Brunner aus Eisleben, der der bürgerlichen Fraktion angehört, gewählt. Bei der Wahl kam es zu endlosen Debatten und schweren Tumulten auf den Tribünen und im Sitzungssaal.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.

(53. Fortsetzung.)

Der Herweghsche Zusammenbruch hatte die ganze Stadt in Bewegung gesetzt. Die Kellner erzählten es den Stammgästen, die Bademeister ihren Patienten, und es war nicht ein Briefbote, ein Schreiber, ein Gerichtsdiener oder ein Schutzmann, der nicht kopfschüttelnd sein Urteil abgab. „Und es war unser bester Verteidiger, den hätten Sie mal hören sollen. Alle Kollegen waren neidisch auf ihn."

Die Klienten und Gläubiger stürmten das Büro. Sie verlangten ihre Gelder zurück. Die Wohnung im ersten Stockwerk war wochenlang der Schauplatz erregter Auftritte zwischen Gläubigern und Gerichtsbeamten.

In seinem mit Säcken vollgepfropften Hinterzimmer machte Goldenberg dem schönen Lutz eine Szene.

„Von Ihnen hab ich ja nie etwas anderes erwartet, aber auf Ihren Bruder hätte ich Häuser gebaut. Jetzt kann ich sehen, wie ich mein Geld wiederkrieg'. Ich kann's mir aus den Fingern saugen. Sorgen Sie nur, daß es erscheint. Sie wissen ja wie man das macht. In der Metropole sind neue Amerikanerinnen eingetroffen. Bis zum Herbst muß das in Ordnung sein."

Mit seiner Verlobung war es nichts. Aber Lutz wartete nicht erst bis ihm die geborene Oppenheim den blauen Brief schickte, sondern er setzte seiner Verlobten in einem elegant geschriebenen Brief auseinander, daß er „um meines Bruders willen" auf sein Glück verzichten müsse.

Die blonde Oberstentochter war darüber so unglücklich, daß sie nach Aegypten reiste.

Er wollte seinen Bruder aufsuchen. Aber der General hielt ihn zurück. „Nee, mein Junge das lassen Sie mal lieber. Sie tragen Uniform und man weiß noch nicht, was bei der Geschichte herauskommen wird."

Frau v. Herwegh war gebrochen. Sie wollte niemand sehen und nichts hören. Sie weinte, sobald jemand Ernsts Namen aussprach.

Und jeder sprach jetzt von ihm.

Trina ging mit roten Augen im Hause umher sie hatte immer so große Stücke auf Herrn Ernst gegeben.

Frau Kollin mußte Tag und Nacht die Vorwürfe ihres Mannes über sich ergehen lassen, weil sie ihn überredet hatte, Grete einen Juristen heiraten zu lassen, statt diesen Vetter in Rüdesheim, der ein Schloß am Rhein besaß und ein Geschäft das Millionen einbrachte. Hatte man dafür sein Lebtag geschuftet, um das Geld einem Manne in den Rachen zu stecken, der es zu nichts Besserem brachte wie zu einem, der Strohmatten flocht?

„Ja, hättest du den Rüdesheimer Karl geheiratet," sagte die gute Großmama, „da wußte man, was man hatte, oder in Gottesnamen den altkatholischen Forstreferendar, er konnte ja übertreten, die Zarin hat es auch gemacht."

Die arme Grete, von allen Seiten bedrängt wagte sich kaum noch unter die Menschen.

Sie war zu ihren Eltern übergesiedelt. Solange die Verhandlungen über die Betrügereien ihres Mannes schwebten, wollte sie nichts mit ihm zu tun haben. Die Schmach lastete schwer auf ihr sie wurde ganz mager. Die Hausknechte machten einen weiten Boden um Herrn Kollin wenn er im Hof erschien mit seinem zerzausten Knebelbart, und die Generalin sagte des Abends wenn sie ihre Haube aufsetzte: „Siehst du, Anton, ich hab's dir immer gesagt, die Schreibtischgeschichte damals war mir schon nie geheuer."

Von diesem Schreibtischdiebstahl sprach auf einmal alles in der Mainzer Straße. Er war lange wie in einer Versenkung verschwunden gewesen, jetzt steckten die Dienstboten die Köpfe zusammen auf den Treppen man mußte sie immer suchen und auseinanderscheuchen. Im Whistkränzchen fanden hitzige Debatten statt.

Nur Fräulein Schmidt blieb wie ein Fels in diesem brandenden Meer von Nachreden hart und trotzig und sagte barsch: „Ich glaub' nit an seine Schuld und wenn sie ihn hängen." Sie hatte sich im Kränzchen mit sämtlichen Damen deshalb verfeindet, besonders aber mit der Eichacker, deren Schwiegersohn sie einen Tugendbolzen genannt, und am nächsten Donnerstag im „Troubadour" waren die Parkettplätze in der dritten Reihe des Königlichen Opernhauses zum ersten Male seit zehn Jahren leer.

Jeden Abend, wenn Fräulein Schmidt ihre Lampe verlöschte, lag sie noch lange wach und sah im Dunkeln Ernsts überfüllte Wandschränke, aus denen die Staatsanwaltschaft jetzt die Beweise hervorholte und sah ihren armen Jungen droben in seiner kalten, engen Zelle sitzen, von allen verlassen.

Eine wahre Wut hatte sie auf den verruchten Gimpel, der sich aus dem Staub gemacht hatte samt seiner zweifelhaften Frau.

Mit dem Schreibtischdiebstahl war auch wieder der Smaragd lebendig geworden, er funkelte an allen Kaffeetischen.

„Glaubt ihr mir's jetzt, daß ich es nicht war?" triumphierte Grete.

Der Verdacht war doch auf ihr hängen geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.